

Kommt die „digitale Kreisstraße“?

Freifunk für die Dörfer: Die Stiftung Rospetal will für besseres WLAN sorgen

VON INA TANNERT

MELLNAU. Freies mobiles Internet, egal wo sich das Smartphone, Tablet oder sonstiges Equipment gerade befindet, ob am äußersten Dorfrand oder fernab vom schnellen Breitband: Das wäre der Freifunk-Traum von Andreas Ditze aus Mellnu und Jan-Phillip Schröder aus Unterrospe. Beide stammen aus verschiedenen Wetteraner Ortsteilen, wollen diese und auch andere Dörfer digital verbinden. Und das durch ein Freifunk-Konzept für kabelunabhängiges Internet, das immer weiter wachsen könnte, je mehr Bürger mitmachen.

Mellnu macht das bereits vor: Dort initiierte die Vereinigungsgemeinschaft vor knapp zwei Jahren ein Freifunk-Netzwerk, in dem mittlerweile ein Dutzend offene WLAN-Hotspots im Ort verknüpft sind, welche die Bürger zur Verfügung stellen. Außerdem liefert zusätzlich ein Richtfunk-System auf der Burgruine die nötige Power und fungiert quasi als Schnellstraße, „es wird schnell und viel Internet an einen Punkt gebracht“, erläutert Ditze.

Die Burg ist überhaupt der ideale Ausgangspunkt für den Freifunk – im Burghof steht ein Sendemast, durch die Höhe und unverbaute Sicht kann das Signal ungestört fließen und verteilt werden, und das weit über den Ort hinaus, solange keine Berge oder Gebäude stören.

Wir wollen die Dörfer und die Region miteinander verbinden.

Jan-Phillip Schröder, Stiftungsvorstand.

Die Idee für ein ähnliches, ortsübergreifendes Projekt – quasi wie eine Erweiterung des Mellnauer WLAN-Konzepts – hat die Bürgerstiftung Rospetal nun aufgegriffen, die sich vor kurzem gegründet hat (die OP berichtete).

Der Ansatz: Offenes WLAN per Freifunk könnte sich auch für Oberrospe, Unterrospe und eventuell Göttingen eignen. „Wir können das Signal von einem Ort zum anderen



Mehr WLAN-Hotspots im Rospetal: Das wollen Jan-Phillip Schröder von der Bürgerstiftung Rospetal (links) und Andreas Ditze vom Ortsbeirat Mellnu mit einem neuen ortsübergreifenden Projekt erreichen.

FOTO: INA TANNERT

schicken, wie eine digitale Kreisstraße“, sagt Andreas Ditze.

Stiftung sponsert WLAN-Hotspots

Oberrospe nutzt so ein System bereits, um etwa das Bürgerhaus mit WLAN zu versorgen. Doch das neue Projekt soll weiter gehen. Die frisch gegründete Stiftung will grundsätzlich die Infrastruktur in allen vier Ortsteilen fördern – auch die digitale – und setzt nun mit dem Freifunk-Konzept eines ihrer ersten Projekte um. Der Ansatz: Die Stiftung sucht Sponsoren und finanziert Anschaffung und Montage der Hotspots in den Dörfern.

Und dafür sind die Bürger gefragt, denn bei dem Konzept gilt: Je mehr mitmachen, desto größer und stabiler wird das aus mehreren Routern bestehende Netzwerk. Die Verbreitung im öffentlichen Raum geschieht durch sogenannte Access Points – flache kleine Plasticscheiben voller Technik in Frisbee-Größe, die an Fassaden montiert werden

und sich mit dem jeweiligen privaten Internetanschluss im Haus verbinden. Handys in der Nähe können dann auf das Signal zugreifen. Das Ganze laufe flexibel ab. Ditze geht auch nicht davon aus, dass das Netzwerk Auswirkungen auf die Bandbreite hat.

Und die Grenze des Machbaren höre bei weitem nicht an den Orts- oder Gemeinde-

grenzen auf, die interessieren den Funk nicht, der braucht nur „freie Sicht“. Neben Mellnu wäre das für Ober- und Unterrospe kein Problem.

Topografie bei Göttingen stört Funk

Anders liegt die Sache in Göttingen, da ein Berg dazwischen das Signal stören dürfte.

Bürgerstiftung Rospetal

Die Bürgerstiftung Rospetal befindet sich derzeit in der Gründungsphase und wurde von dem Unterrosper Werner Müller initiiert. Er rechnet demnächst mit der Bestätigung, dass die neue Organisation vorerst als Unter-Stiftung unter dem Dach der Malteser stehen kann. Später soll die Stiftung eigenständig werden.

Ihr Zweck ist die Förderung und Finanzierung kleiner und großer Projekte in den Orten Oberrospe, Mellnu, Unterrospe und Göttingen rund um die dörfliche Infrastruktur – von sozialen Projekten, Se-

niorenhilfe, Jugend, Bildung bis zum Naturschutz. Mittlerweile hat sich ein Teil des Vorstands formiert, der derzeit aus Werner Müller und Jan-Phillip Schröder für Unterrospe sowie Werner Goebeler für Göttingen besteht. Vertreter für Oberrospe und Mellnu werden noch gesucht.

Müller entschied sich für diese Organisationsform – und keinen Verein –, um unter anderem sicherzustellen, dass Stiftungszweck und Stiftungsvermögen auch nach seinem Ableben langfristig erhalten bleiben.

Dort wäre eine weitere Relaisstation in größerer Höhe erforderlich. Ein durch viele einzelne Knoten geknüpftes WLAN-Netzwerk könne nicht nur die weißen Flecken in den Dörfern tilgen, sondern sei zugleich eine Absicherung für den regulären Internetanschluss: „Man kann Störungen, etwa durch Kabelschäden, direkt vorbeugen.“

Denkt man im größeren Stil, wäre das Konzept unendlich weit ausdehnbar, sofern genug Hotspot-Träger mitspielen würden. Ein Access Point samt Montage würde etwa 250 Euro kosten, die Finanzierung wolle die Stiftung übernehmen. „Wir wollen schließlich die Dörfer und die Region miteinander vernetzen“, sagt Schröder vom Stiftungsvorstand. Auf die Hotspot-Anbieter kämen allein die Stromkosten zu, die kaum ins Gewicht fallen würden.

☉ Kontakt zu den Initiatoren per E-Mail an freifunk@mellnu.de. Weitere Informationen über das Freifunk-System unter www.mellnu.de/das-dorf/freifunk.

Debatte über Kita-Gebühr in Lahntal

VON INA TANNERT

GOBFELDEN. Der mögliche Verzicht auf die Kita-Gebühren während Corona-Zeiten war am Mittwochabend Thema im Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Lahntal. Die Mitglieder sprachen sich einstimmig dafür aus, die Gemeindevertreter aufzufordern, auf die Kita-Gebühren „für die Dauer der Covid-19-bedingten Schließung der Kinderkrippen und Kindertagesstätten der Gemeinde Lahntal zu verzichten“. Bereits bezahlte Entgelte sollten erstattet werden.

Auch auf die Erhebung von Gebühren für die Betreuung jener Kinder, die sich in der Notbetreuung befinden, solle bis zum Beginn des sogenannten „eingeschränkten Regelbetriebs“ in Hessen (ab dem 2. Juni) verzichtet werden. Eben dieser Begriff sorgt nicht nur in Lahntal für Verwirrung. Was genau heißt eingeschränkte Regelbetreuung? Das weiß tatsächlich noch kaum jemand, Eltern wie Erzieher fragen sich, inwieweit das Betreuungsverbot aufgehoben wird.

Laut Sozialminister Kai Klose solle bis zum Start „noch rechtzeitig eine entsprechende Verordnung“ auf den Weg gebracht werden. Gespräche mit Trägern laufen, „um sich über die Bedingungen des eingeschränkten Regelbetriebs zu verständigen“. Eines sei indes sicher: „Auch diese nächste Phase der Betreuung findet unter den Bedingungen des Infektionsschutzgesetzes statt“, so der Minister. Und weiter: „Hygiene- und Schutzmaßnahmen müssen berücksichtigt werden, weshalb der Regelbetrieb eingeschränkt ist und nicht alle Kinder im vor Corona gewohnten Umfang betreut werden können.“

Die Gemeindevertretung Lahntal tagt am Dienstag ab 20 Uhr in der Lahnfelschule in Gorbunden und wird über die Kita-Gebühren der Gemeinde entscheiden.

KURZNOTIZ

Gottesdienst zu Himmelfahrt

CÖLBE. Am Feiertag Christi Himmelfahrt (Donnerstag, 21. Mai) findet um 10 Uhr in der evangelischen Kirche in Cölbe ein ökumenischer Gottesdienst statt unter dem Motto „Mein Himmel ...“ Die Gottesdienstbesucher werden gebeten, vorher ihre Gedanken oder Fotos zu diesem Thema an die beiden Liturgen Ute Ramb (Katholische Kirche) und Hermann Köhler (Evangelische Kirche) zu schicken, diese werden im Gottesdienst und in der Predigt aufgenommen (ute.ramb@peterundpaulm.de oder hermann.koehler@ekkw.de).

☉ Wegen der Corona-bedingten Sitzplatzbeschränkung wird um eine vorherige Anmeldung bis zum 20. Mai, 18 Uhr, gebeten; telefonisch unter 0 64 21/8 22 03 oder per E-Mail unter dekanat.kirchhain@ekkw.de. Die Teilnahme ist nur mit Mund-Nase-Schutz möglich.

Der Glaube stärkt die Ehe

Maria und Gottfried Löwer aus Mellnu feiern heute ihre Diamantene Hochzeit

VON INA TANNERT

MELLNAU. Er geht in vielfältiger Weise voller Tatendrang voran, sie hält ihm seit 60 Jahren mit Ruhe und viel Verständnis den starken Rücken frei – so könnte man in aller Kürze Maria und Gottfried Löwers gemeinsames Leben beschreiben. Das Ehepaar feiert heute Diamantene Hochzeit. Vor genau 60 Jahren haben der 89-Jährige und seine neun Jahre jüngere Ehefrau sich das Ja-Wort gegeben. Und das natürlich vor Gott; ein starker Glaube schweißt das evangelische Paar zusammen, hat sie über all die Jahre begleitet und auch zuvor schon.

Denn kennengelernt haben sich beide im Juni 1959 bei einer Zeltmission, trafen sich zufällig bei der Evangelisation. Für ihn war es „Liebe auf den ersten Blick, sie hat sich sogar neben mich gesetzt“, verrät der Senior grin-

send. Und auch seine Frau meint: „Er saß da alleine auf einer Bank im Zelt und hat mir schon gut gefallen.“ Und dann ging alles ziemlich schnell, sie verlobten sich an Weihnachten und wenige Monate später stand die Hochzeit an.

Geduld und Kompromisse machen glückliche Ehe aus

Der gebürtige Haddamshäuser folgte seiner Angetrauten schließlich nach Mellnu, führte mit ihr den landwirtschaftlichen Familienbetrieb, dann baute sich das Paar am Ortsrand einen eigenen Hof auf, wo sie bis heute leben. Sie erfreuen sich an ihren beiden Töchtern und mittlerweile zwei Enkeln. Gottfried Löwer hat in seinem Geburtsort wie auch in der neuen Heimatgemeinde Spuren hinterlassen, war in zahlreichen Vereinen aktiv, mischte als Stadtverordneter mit in der Politik und war



Gottfried und Maria Löwer aus Mellnu feiern heute Diamantene Hochzeit. Das Paar ist fest im Glauben verwurzelt. „Gott alleine die Ehre“ steht auf dem Gedenkstein für den Löwer-Hof, den die beiden aufgebaut haben.

FOTO: INA TANNERT

35 Jahre lang im Kirchenvorstand aktiv. Die Arbeit und die Religion war ihm stets wichtig. Sichtbares Zeichen ist ein bearbeiteter Sandstein, der vor dem Haus steht. „Gott alleine die Ehre“ steht dort ganz oben, die Inschrift erinnert an

die Gründung des „Löwer-Hofes“ und seine beiden Gründer. Den Stein hat er aus Dank von einem guten Bekannten geschenkt bekommen, den Löwer lange Zeit unterstützte. Bis heute hält er das Geschenk in Ehren.